XVII. Das goldene Kalb

1

N. 49

1822, 9 März

Es mit euer, ihr sind in dieser Stunde der Erlösung, ~~[illegible]~~ dem er diesel. dieser Mühe habe, ein vor dem erhabenen Gnadenstuhl zurückgezogen und ~~[illegible]~~ der einen Heiligen Schauer reichen, bei die bleichenden Väter, den ein tönenden ~~[illegible]~~ zu ~~[illegible]~~ wenn es nicht dies ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Geist erfüllen ~~[illegible]~~ ein unterscheiden zwischen dem ~~[illegible]~~ äußern und dem ~~[illegible]~~ wachsen, ~~[illegible]~~ der Fuß in der Wahrheit und ganz nach dem Sinn Gottes wandle, Amen!

Wir ~~[illegible]~~ nun, ~~[illegible]~~ gleichsam zusehen, auf dem Gehalte der heutigen ~~[illegible]~~ Wochenabschnittes, die ~~[illegible]~~ Geschichte ~~[illegible]~~ des goldenen Kalbes, zum Gegenstande unserer frommen Betrachtung. Die Israeliten waren kaum unter zahlloser Wunder aus Ägypten gegangen, hatten dem Feinde, der sie befreiet, kaum ihr Halleluja gesungen, ~~[illegible]~~ hatten sie noch die Majestät Gottes offenbaren schauend am Fuße des Sinai gerasten: ~~[illegible]~~ ein wollen thun erfüllen, – ja noch vor Gottes ~~[illegible]~~ Angesicht vom Berge Horeb gekommen, und schon sammelt sich ein Theil der Aufrührer und verräth Gott u. seinen Gesandten, und was eben ist gesehen ist gesehen u. gehört und angelobt worden, – macht sich ein

ARC 4° 792 / D 11-7

nach der Christ Geschichte ein Gutgemüthed, ein geldi-
ner Kalb, und versetzt er ihn (jener Kalbe) Gott, der hier
Ch. als den Gott der Christen Hühner selbst. Hier,
entdeckt den Gott, der nicht gesehen ist zweifelt an
seinem Dasein, der nicht stehen und Gottes sich
an die menschliche Logik und Bilderwerk
Wissenschaft, u. s. f., nicht über solche
Menschlichkeit u. Wahrheit erstaunen und nach gesehen,
hat ein gleiches Ziel alle Tage, und in andere Wege nur
gestalten hat die Christ zu gemeinen, in dem Schaden von
der Wirkeit ist sich gleich geblieben; der Verstand aber auch
Verschiedenen Gesetzen, zu der Zeit, seine
Meinungen zu verbergen, seine Gottesfeindi-
gungen zu verwerfen. Wozu bedarf es eines guldenen
Kalbes? Getzenpfaffen werden angebeten, Christen und Heim-
lich. Zeichen erfolgt nicht die Meinung Gottes,
die Wahrheit des Christen, der Mahnungsruf an
Verstorbenen und Lebenden, nach Worten und Thaten; genug
gibt der Vergleichen, die kein Gottesfleisch aufrecht hält,
genug der Thoren die den Götzen folgen und der Gesetz ver-
achten, genug der Nachahmer, die ihre Führer den

Andern zu lehren, [illegible] dem Verfahren beizupflichten;
gegen Männer, die das Geld hurtig hergeben, wenn sie nur
aufstehen können z. essen u. zu trinken und Muthwillen
zu treiben [illegible]; — ja mancher,
noch giebt es Menschen genug, die den Nüchternen ver-
läugnen, u. den Götzen anbeten, die sinnigen Gedanken
sehen [illegible] sinnliches Gut.

Lassen Sie uns daraus unsere Betrachtungen über die
ewigen Anstalten, wie uns dazu versehen, den [illegible] in der Vorschreibung der Götzen und [illegible]
[illegible]

Er sagt aber unser Text (Exod. 32,1):

וירא העם כי בשש משה לרדת מן ההר ויקהל העם על אהרן ויאמרו אליו קום עשה לנו אלהים אשר ילכו לפנינו כי זה משה האיש אשר העלנו מארץ מצרים לא ידענו מה היה לו

Da das Volk sah, daß Moscheh zögerte vom Berge herabzusteigen, da versammelte sich das Volk über Aharon und sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen! denn dieser Mann Moscheh, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, — wir wissen nicht, was ihm geschehen.

Sehen wir uns nunmehr um unter die Abgötter der

betrachten, und betrachten die Weise ihrer Schätzung
der Guten Freunden, – so lässt es sich nachweisen
einen der Menschheit verlassen und zu dem gnädi-
gen Herrn hinwenden. Nicht einigen übersieht sich an
Stätze des Guten und über das Gutes und warum?
weil sich gerade nach Weise gelegenheit gefunden, dass sich die
Sünde sichtbar vor ihn hingestellt und gereuen: folgen wir
Sie Sach sich für gut, weil er diesen und jenen Verbrechen
die an der gethan was ihm gemacht, und zählt sich zu
den Guten, weil das Gesetz, der sichtbar was ihm den
Weg über ihn gebrochen, und die Scheuen seinen
Verfehlungen ihn selbst was verhüllt sind. Also Kurz, der
Gute lebt in ihm und richtet in allen Tiefen seinen
Weg das Leben aus, dass ein allgemeines ~~moral-~~
sittliches Bauen sein Gemüth erfüllt, und es entzündet für
das eines Gutes, für ~~das~~ die einzige Tugend, die ihn
einen erlöst, in That u. in Gedanken, die ein erfüllt
u. läutert vor dem unsichtbaren Richter; – nein der
sichtbare, der wirkliche Thun wird das Gesetzbuch es aufzählt
u. wie er es an Verbrechen bestraft sieht; ~~III~~
fremde Sünden, die ihm unbegreiflich vorkommen, der
Versuchungen, der Gefahren, und der bestraften, – das ~~ihn~~ ist

der Maßstab, wonach er das Gute schätzt, und Tugend
~~[illegible]~~ heißt ihm nichts anderes, als die natürlichen
dienen und jenem bestimmten Ziele, weil
sie Nutzen und Vergnügen bringen, nicht ein wahres
Gutes. Der Nützliche ist auch für ihn
der Tugendhafte, aber
der Tugendhafte, der klug.

Gleich wie also jener Autor der Fabeln, weil die
~~Schwalbe Blumen~~ Schwalbe ein wahres in ihrem Gedichte
~~ist~~ in Hände
fielen, als der Schwalbe nicht mehr von ihnen gesehen wird;
aber sie ergetzt sich vielmehr, die die Schwalben, worin
der Geschmack sein Gefallen, für ihre Tugend halten, gleichsam
die Freude mit der Liebe vermischen. ~~[illegible]~~
oft erhält sich dann bei unterschiedlichen Menschen die
Geschicklichkeit aber und den wahren Glauben, um sich gegen
dieselben aufzulehnen. Sich selbst und dem unsichtbar waltenden
Gott haben sie ein Gesetz, nur vor den sichtbaren Macht zu
zittern und gefolgt. Wie wenig ist ~~[illegible]~~ eines solchen
Handlungsweise des freien Menschen! Nur der Sklave hat
kein unsichtbares einziges Gesetz für sein Thun, und die vielfachen
gen Gesetze der Gebieter bestimmen seine Thun und Lassen;
er trägt eine fremde Maske in sich, und ermüdet sich
unter dieselben, wenn die äußere Gewalt nachläßt. – Nur der am
meisten gezittert hat, als Sklave, nur der ist der wüthendste Empörer,

wenn das Gesetz vernünftig ist. Ein sammender Schwung, seine Lunaren wenn ~~der~~ nicht auf der Lager Jahen ist. – und nachgegangen statt der göttlichen Worte ihre Hände etwas zum Lesen.

Und wie nicht ~~[illegible]~~, m. L., überwunden sich das die aus keinem Tugend sind, gute ~~zu stehen~~ zu lieben, u. lieben das aus dem vorsätzl. Entsatz, den er schon gebracht, * das ~~[illegible]~~ Fleisch Fleischbewegungen! * ~~Alle~~ Jenen die beim Manne sind, der Schwer, bei der Mastenfleisch der Geschlechtsteile bei dem Anreiz der an sich Entwartenden Sünde, nur ~~[illegible]~~ dem Geschlechtsteile fallen ~~[illegible]~~ also wenden ~~[illegible]~~ sich dem unsichtbaren den Rücken ~~[illegible]~~ sobald er um eine Aufforderung für desselben zu Ehen ist und von, von dem sichtbaren zu einlehnen zu. Wie wie? ~~[illegible]~~ durchsehen wird der unendlichen mit dem endlichen messen? oder giebt es nur so viel gutes als es abgeschlossen und Abstehen für uns giebt, und kein neues gut ~~[illegible]~~ größeren Teil wäre mehr zu erstreben, * und ~~[illegible]~~ das Teil wäre in der Welt nur in den unsichtbaren Sichtbaren sichtbar, nachdem ihnen gäbe es keinen? ~~Der~~ Fertigen, ~~der~~ Lüten nur nun schon mit seinen Zeugen beschäftigt, an den Klammern wie und und zantreten den wenden das, weil er aus von Tuchen gesagt war den kann? der Nichtsehen

Gut, u. s. f. ist der nur wüst nachgedrungen u. verdrungen
und ein ungeschickter Stoffsaft unendlich geschlagen
werden kann, also kann er nur mehr das Gut ~~[illegible]~~ über-
~~[illegible]~~ und. Nur der zur Arbeit Ruberich willigen
sträubt sich gegen wachsenden Gutem dann er will
sich der Stangen wachsen gewinnen; zu wenigen
ein Mensch selber beizutragen nicht für allgemeiner
Stoff u. künftiges Gedeihen, deßwegen greift er
der gegenwärtigen Gut an und nicht es nach dem
nachwachsenden Nutzbarkeiten. Aber es ist leichter an
andrer Leuten des Gut als ein planteigen, zu
neu gefangen, als selber ~~[illegible]~~ zu seiner eigenkomen Hand anzubringen. Ein
ergsten daran, daß es nicht eine Zeit gegeben,
~~wo~~ wo der gegenwärtigen Gut nach nicht durch
seine künftigen Erfolgen abgeschätzt werden kannte; was
wer! wenn keine Hand für das damalsch Wüstbleiben sich
~~[illegible]~~ hätte! allein aber ist ~~[illegible]~~ nicht der
durch ~~in~~ Mühe u. ~~die~~ Begnistung der Menschen; wenn
selbst ist kein Heil auf sie hier in der Gefahren. Und
die Ursach der Thiere in der Wüste, ~~[illegible]~~ Tat nicht
zum Aubauern der Länder gegeben, in denen ist

der Ausschweifenden Thorheit, aber Mäßigung und Tugendliebe
Zeiten; ja nach Heut sind wir nicht weit genug,
daß wir uns zu gelassen zu erreichen
~~[illegible]~~ auf Disciplin
~~[illegible]~~ das unbeständige Gemüth
zu einem wohlgeordneten Gute, als der Ausschweifenden, Heutigen
anzuführen, ~~[illegible]~~ aber das zu Rath nicht vergnügliche Ziel sicher
austragen, als der Mäßigen, Zeitlichen, ~~[illegible]~~ verlieren und ~~[illegible]~~ zwei entgegengesetzten ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ einerseits: Trägheit, andersseits: Ungeduld. ~~[illegible]~~ Zugleich dem Kalb zu lange, es will
gleich weiden, und während er gesetzen aufschreibt
die Jahrtagen der Lang durch die Alte gestellen sollen
mehren sich das Kalb, und ~~[illegible]~~ ablegen sich
~~[illegible]~~ unglaublich, bisher nicht gesehen
ihre Schmerzen für ihr unerhörtes
Stark. ~~[illegible]~~ Der Mangel dulden ~~[illegible]~~ will schnell
genießen, welches nicht geht nach gewünschen. Der Weg zum
Ziel ist ihm zu lang, darum hält er die unsichtbaren, ihr ungewissbaren, Zurüstungen, und
stellt sich eigensinnig und theist, ein andres Ziel
auf, der sich ihr bequem darbietet. Der Träge aber
erschreckt vor der Länge der Zeit und den erwählen

sigen, muß ~~[illegible]~~ verständnis aufhalten; Ruhe u. ~~[illegible]~~
Freude hat er gesucht, und ihn beinahe ihm Quelle
d. ihr ihr Güter entwenden soll
aufhören aufhören werden da Zeit; ~~[illegible]~~ er giebt
sich zufrieden ~~[illegible]~~ er schenkt zwar ein ~~[illegible]~~ Geld für die Güter,
aber er gewinnt mich, ~~[illegible]~~ an dem unseligen
Orte. Und die beiden Tugenden, wie die ganzige
Tugendhaft, beide erzählen sich die ihr Wohlbehagen
an dem wandelnden und vergehenden, ~~[illegible]~~ und
bauen an die sichtbaren sinnlichen Güter. ~~[illegible]~~

Gleiches Schicksal, u. d., hat die Schätzung des Menschen,
wenn er ~~[illegible]~~ nach dem Guten, den Werth einer andern Menschen
bestimmt. Wenn er einen falschen Maßstab für
das Gute selbst nichtgebraucht, so wird er an den Men-
schen keinen richtigen anlegen. Die Menschenkenntniß
die sinnlichen, die Talente der Macht und der Gewalt
die trügen, die ungerechtfertigen und die Nach-
duldigen werden auch nach dem äußerlichen und
zufälligen, nach dem Scheinen u. besonders nach
dem Gelingen der Menschen schätzen. Und
dürfen wir in dieser Sphäre Licht bessern viel
besser gelingen? Zu leicht lassen wir uns verführen,

des Guten im Menschen nicht nach dem äusserlichen Gesetz
das er sich ~~zu~~ gegeben, sondern nach der sichtbaren
Thaten, zu urtheilen, – ich hinzuzusetzen, nicht der Meinung
wegen, die er vom Guten überhaupt hat, – sondern
der einzelnen schwächlichen Meinung wegen,
die er von sich hat. Ein verminderte und verge-
bene Schätzung einer Menschen, je
nachdem seine Gesinnungen, wenige oder mehre
und heftige, ~~je nachdem~~ seine Meinungen und
Gleichnisse oder Einsichten; je nachdem er bei
andern ~~fällt~~ fällt oder stehet, ~~je nachdem~~ ein seine
Thaten günstig zu deuten geneigt oder abgeneigt
werden. Ja, m. F., wir bestehen ~~eben~~ in der Schätzung
des sittlichen Gedankens gleich schlecht, – ob der Gute
~~ob~~ sein Beförderer erkannt werden soll. Derjenige,
der die Herzen prüft, und sich rechtfertigt ~~alle~~
mässig Thaten ~~und~~ auf, daß er seinen Rath, die
unschädigen Gütter vergehen, und der Menschen
Kräfte werde in unserm Gemüthe, – dann werden
wir bereitwillig werden für der Menschen zu wirken,

und die Freyheiten nicht zu weyten, auf wenn er zugeht; —
denn erst wird die sittliche Last über die sinnliche
siegen, und der Mensch den Guten ein das Gute erbauen.

So lange aber die Begierden, die wir von den Guten
haben, noch so lächerlich und unproblematisch sind, wird
es unserem Leben nach Glück und Freuden nicht viel besser
ergehen. Wir werden nach dem, was uns gut scheint, uns hin-
bemühen, werden zu denen, die wir für gute halten
hinreiben, werden nach dem Erfolg, den fremden
Thaten gehalt, unser eigenes Thun einrichten, und das
letzte Ziel unseres Bemühungen ist dann ein sog-
nanntes ~~fleischliches~~ gewisses Glück. Stehen du aber, o Freund,
noch begierden bist im Laufe zu diesem Glückes, so halte dich
an ~~die~~ die ewige ~~Freude~~ Heil, an das unsichtbare Gebot des gottes, das du
nicht traus und ~~[illegible]~~ Eitelkeit erhaschst! das ächte Glück,
~~und~~ nur seinen trübseligsten Genüssen ~~[illegible]~~ dich solange
mit Gaukelspielen nehmen ~~[illegible]~~ bis dich das Verzeichnis des
Guten ~~[illegible]~~ jetzt ~~[illegible]~~ bis ~~[illegible]~~ du dich plötzlich verlässt und
du ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ der
Strafe, erschrickst, verzweifelnd schon zu ersten werden
und wofür du lebst und denkst. Ist es aber das sichtbare

allein gewesen, das dein Glück hinge, ehe du Schein genug,
um in der Welt mitkommen, die dich geriet, * und du kün-
test dein innerstes inniglich, unstrublicher Leben dem
fleischigen ~~ein~~ Scheine hinopfern? Ist die Stets hei-
terkeit deines Gemüthes, * die Liebe die dein Brust
~~dich~~ für grosse
unerschrockenglaubende Jedem ~~[illegible]~~ erreichen, * die
Freudigkeit zum Arbeit für das eindringende Wort, * ist die Ergebung in Gottes
unerschöpfbare Liebe, sey an: die wenigen ~~[illegible]~~ Stunden
ab die Nuzäferdigkeit die Sorge, ab deines Nachbarn
kleinlichen Sinn, ab die Angst vor dem Tode und die
Furcht der Lästerer? * O der ist die ~~die Tüchtigkeit~~ Tüchtigste
Christ Gemeinsten, der in jedem Augenblick sich selbst zu zeugen
stünde ~~[illegible]~~ wahrerweise ab ernstiger Anhan deines Ver-
standes-Anlagen und freudiges Anschauen des göttlichen
Wortes? Ist der wirklich, die Innere unerschöpfbare
erfreuende Licht, gegen den äusserlichen mühsam
ergätzten Schein? * Nein, m. L., sie stürzt kein Einen
nudigen, wenn du einmal zu prüfen angefangen; -
also daß ich prüfet zwischen dem, was dir Einen, u. zwi-
schen dem, was Gott darbeut, * dazu sind ich berufen

in der Bundesstadt stand; # du sollst ihn nicht trösten über das viele Schein-Unglück, worüber man im Kreise der täglichen Lebens ja meint, der grossen Gottes-Verlassenheit (vergessen; # da mußt ihn jedes Mal auf's neue zum Herz abziehen von den sinnlichen Bedrängen, und nur Geist an der geistigen Güter, und hinauf schauen zu dem einzigen d. den fieb. freilich d. dejenigen, der aus (wahren u. wesentlichen in dem) sein Glück findet, # der hat statt des farbigen zu suchen, und auf das eingebildete zurückzuschauen, # und den Götzen, den er sich selber gemacht, den betet er einander an, und (nicht sich wissen) wieder, wenn ein zu einem Mensch die Stelle Gottes anzieht; aber er schreit zu ihm, der er antwortet ist, und hilft ihm aus seinem Elend, und der endlich Zaud, der er so lange geflohen, entgeht er und lästert ihn. # Wehl ihm, wenn der Mensch das auf, im Unglücke zu Gott erhoben zurückkehrt und Ruhe wiederum in seinen zunächsten Stande einzieht, nicht solcher Götzen, u. s. w. bedarf dejenigen, der

Jes. 66, 7.
Jon. 2, 9.

14 der Engel als sein Theil erkohren, und in deren wahr-
haft guten Seine wahren Freude findet. Er sieht
~~ist~~ hin in die Zukunft hinaus, gesunden und heitern
Auges, während vergänglicher Schmerzen und ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
unvergänglichen Genusses zu seinen Füssen vorüberziehen;
ein künftiges größeres unsichtbares Gut erstrahlt seinen
(der fern schauet er, hin es auszuführen.) Zeiten, ~~[illegible]~~ trägt darum gern die Mühen der Gegen-
wart ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~,
(denn) ~~aller~~ die Liebe zum guten (selbst ihm tragen.) ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Mögen ~~[illegible]~~ (unserer) (~~Da~~ die Gesetztafeln unsterblichen
auf dem ~~[illegible]~~ Berge, (gottes) ~~[illegible]~~ mögen ~~[illegible]~~ die
Strahlen himmlischen Lichtes uns nicht bis zu uns hinab
gedrungen seyn; ~~[illegible]~~ ein unsichtbarer, ein ewiger
Gott waltet über uns, (dessen Wort uns aufklärt.) ~~[illegible]~~ ~~daß~~ an ihn (bedürfen) der gulden
nicht, nicht der Götzen bedurften (einer schwachen Menschenkinder, seiner Hülfe harrend, und unser Heil wird von uns her ziehen, und die Majestät gottes über uns sichtbar werde) ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~Gott~~ ~~zu~~ ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~.

im (Leiden, in der (Erkenntniß, amen!
geduldig) erleuchteter)